

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortswahlbezirk M. 1.50, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Anzeigenpreise...
Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Anzeigen...
Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 121 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 28. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag. Die heutige Ausgabe unseres Blattes enthält zwei Sonntagsblattnummern. Nächsten Sonntag fällt dagegen die Beilage aus.

Pfingsten.

Von Stadtpfarrer Fritz Illm.

ep. Recht Pfingsten zu feiern ist jetzt nicht leicht. Eine rechte Pfingstfeier nenne ich es nicht, wenn der Christ seine weltlichen Gedanken von Krieg und Verdrückung aus der Kirche drauhen läßt und sich für eine kurze Feiertunde des heiligen Geistes freut, der alle trennenden Schranken zwischen den Menschen niederlegt. — Solche Feiern geht nicht tief und hält nicht lange vor: an der Stirnwand schon empfängt den Weltentrüben wieder die Welt — und das ist jetzt eben die Welt des Krieges, in der die Völkerschaft vom heiligen Geist fremder, verlorener klingt als je einmal. Aber der heilige Geist ist zu allererst ein Geist der Wahrheit, und so ist es unser erstes Bekenntnis am Pfingstfest: wir spüren wenig in der Welt vom Wehen des heiligen Geistes. Und darum ist es schwer, recht Pfingsten zu feiern.

Nicht als ob wir nicht gar viel guten Geist am Werke hätten! Das sei ferne von uns, daß wir mit Befassung auf den heiligen Geist die Augen schließen gegen das Götze und Götze das unsere Zeit im Ergriffenheit bringt: Dürftum, Todesbereitschaft, hitzelhaftes Ausbleiben in schwerer Lage. — Am Anfang des Krieges hat das alles mehr gegläutet; jetzt ist vieles von dem, was damals bewundert wurde selbstverständlich geworden. Es fragt sich, ob nicht da, wo die Begeisterung nicht mehr trägt, mehr wahrer Selbsteigentümlichkeit gedeiht. Also viel menschlich Schönes und Wertvolles ist unter uns am Werk.

Aber wenn vom heiligen Geist die Rede ist, dann schämen wir doch die Augen beschämt nieder. Nicht deshalb, weil neben dem Licht viel Schatten ist, das kann in dieser ungen Welt nicht anders sein; alles Gute setzt sich nur durch im steten Kampf gegen sein Widerspiel.

Jedoch ein tieferer Menschheitsjammern ist es, daß heute alle guten Triebe und edlen Kräfte doch im Grunde in den Diensten des Vernichtungswillens gefesselt sind. Wenn man das einmal überdenkt, wie seit nunmehr nahezu drei Jahren alle Harnen und Nerven der Völker angespannt werden, um einander zu schädigen, wenn möglich tödlich zu treffen, dann sagt wirklich — trotz allem deutschen Stolz und trotz aller vaterländischen Freude über mehrfache Leistungen und Erfolge — der Menschheit ganzer Jammer die Seele an. Die Einzelbilder dazu malt jedem seine Einbildungskraft in schaurigen Farben: die Leichenfelder der größten Schlacht der Weltgeschichte, die Millionen Tönnen wertvollsten Gutes, die in die Meerestiefe sinken, die verwüsteten Landschaften — wann hat je einmal ein Krieg, den furchtbaren dreißigjährigen nicht ausgenommen, solche Zerstörung geschaffen?! Und was ist all dies Menschliche gegen die innere Verwüstung in der Welt der Seelen: können wir denn noch irgend etwas in der Welt sehen wie es ist? — Ist nicht auch jeder Gedanke, jede Empfindung zur tödbringenden Waffe geworden? — Ja, wir haben herrlich weit gebracht — auf dem Wege den Christus seinen Boten einst gewiesen hat: Frohe Botschaft aller Welt! —

Das ist es, was uns schwer macht, recht Pfingsten zu feiern! Dem Gottesreich dient auch unser Befrei, Edbeliches Deltiges nicht — das Wehen heiligen Geistes hören wir nicht.

Sei es also ehrlich zugestanden. Aber wir sehnen uns nach etwas Besserem. Nicht bloß nach dem Frieden, und nach dem Frieden nicht bloß deshalb, weil er uns kühnere Lasten abnehmen soll, auch nicht bloß, weil er wieder Kraft freimachen wird, böse Schäden zu bekämpfen. Sondern im tiefsten Grunde, weil wir uns schämen, daß wir nicht Menschen sein dürfen, alle Kinder eines Gottes, berufen zu seinem Reich der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe.

Darum wir nicht sagen: es ist etwas in uns, das scheint sich nach dem heiligen Geist, das ist nicht anders zu stellen als eben durch sein Kommen.

Könnte es nicht doch ein rechtes Pfingsten geben, vielleicht ein gesegneteres als je einmal, wenn wir recht von Herzen schreien lernten:

O heiliger Geist, sehr bei uns ein!

Der Krieg.

W. B. Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht;

Im Westschae-Abchnitt und nordöstlich von Amentieres stehen nach starker Feuerwirkung englische Erkundungsabteilungen vor; sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

An der Artoisfront nahm abends das Feuer zu, vornehmlich nordwestlich von Lens und bei Bullecourt. Bei Loos drangen englische Kräfte in unseren vordersten Graben, aus dem sie durch Gegenstoß vertrieben wurden. An einer räumlich begrenzten Stelle wird noch gekämpft.

Nordwestlich von Bullecourt sind Vorstöße mehrerer englischer Kompagnien vor unserer Stellung gescheitert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nordlich von Craonne und westlich der Straße Corbeny-Pontavert brachen abends nach lebhaftem Feuer einsetzende Teilangriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

In der westlichen Champagne war die Kampflosigkeit der Artillerie geblieben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Der gestrige Tag kostete die Gegner 10 Flugzeuge, die im Luftkampf und durch Abwergeschäfte zum Absturz gebracht wurden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Auch der heutige Tagesbericht bringt eigentlich nicht viel Neues oder Bedeutsames, und wenn man nicht möchte, daß unser Generalquartiermeister es nicht liebt, viele Worte zu machen, ja daß er auch bedeutendere Erfolge der deutschen Waffen manchmal gar nicht, öfters nur so nebenhin erwähnt, man könnte glauben, daß im Westen wohnstunde Ruhe herrsche. Aber wir haben dabei doch immer die Gewißheit, daß es um unsere Sache gut steht und daß der Feind sich verzweifelt müht, ob er in gewaltigen Massenscharmelen Tausende obert oder mit in Teilangriffen sich in unsere Linien einzubohren versucht. Er kommt nicht durch!

Die Württemberger bei Arras.

(O. R. G.) Der deutsche Tagesbericht vom 12. April da so sagt: Nordlich und südlich von Monchy brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen. — In den Kämpfen bei Bullecourt wurde ein Anlaufversuch des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen; dabei blieben 2 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand. Es sind zwei württembergische Schwere-Divisionen, die hier den Siegeslober errangen, die eine bei Bullecourt, die andere bei dem schwerumkämpften, kurz zuvor von den Engländern besetzten Monchy le Creux.

Die eine Division lag noch am 9. April kaum 50 Kilometer hinter der Front in freier Luft unter Aufsicht zur Ausbildung für Infanterie und Truppen. Raum in Stellung, bricht am 9. April die ungeheure Schlacht los. Schon in der Frühe des anderen Morgens hagelt es mit Granaten und Mörsern; jetzt führt ein englisches Bataillon aus dem nur eine Viertelstunde vorgelegenen Escarp St. Mein über die Bahn gegen Bullecourt vor. Offenes, leicht gewelltes Land, das Dorf halb auf flacher Höhe, halb in leichter Mulde gelegen. Nahe kommt der Engländer, weggelegt wird er aber durch den einsetzenden Angelen aus Gewehr- und Maschinengewehr der Kaiser-Musketeere. Nur Entlangene sehen Bullecourt von innen!

Am 11. April bricht die ganze englische Wut gegen unsere einstufige Argonnen-Division los. Das übliche Trommelfeuer mit Gasmission ist die Einleitung zu dem Schlachtdrama. Um 5 1/2 Uhr stürmt die 4. australische Division aus Escarp und Kessel gegen die Schwedische an. Ein englisches Leichtenfeld schießt vor der Front der Oberschwaben. Auf dem rechten Flügel bringen Australier in einem kleinen Teil des vordersten Grabens ein, auch in der Mitte, wo zahlreiche Panzerwagen die Führung übernehmen. Die Grenadiere schießen sie vor dem Durchdringen aufkommen; die einander annehmen werden durch

das Feuer unserer Reserve aus den Hohlwegen südwestlich des Drees Rincourt schicklichen Zeit aber heraus mit dem Einbringling aus den Gräben! Teile aller Regimenter haben das mit einer Ruhe und Kraft besorgt, als ob es sich nur um eine Vorführung wie an einem Übungsstage während des Lehrlaufes hinter der Front handelte. Unsere Infanterietruppen rollen den Feind in unserem Graben von beiden Seiten „planmäßig“ auf, durch Werfen von Handgranaten sich den Weg bahndend. Das Maschinengewehr verhindert sein Entweichen nach rückwärts. Die Engländer sind wie eine Herde im Graben zusammengedrängt; unsere Handgranaten wirken darin, die Herde ergibt sich. Die gefangenen Offiziere können später ihrer Bewunderung für die deutschen „Handgranadiere“ nicht genug Ausdruck geben. „Splendid action“ nennen sie die Wiedernahme der von den Engländern besetzten Gräben durch unsere Truppen. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Mörserwerk war musterhaft und ihm weiter der Erfolg des Tages zu verdanken. Die Panzerwagen, diese feuerfeindlichen Ungetüme, haben im Verlauf des Tages wesentlich von ihrem Eindringen verloren, denn sie zögten sich durchaus nicht so unüberwindbar, wie man früher glaubte. Unsere Kanoniere weiterfertigen in ihrer Bekämpfung. Von 12 gegen die Division vorgeschickten Wagen konnten sich nur 3 durch Kettmachern retten. Die Beute der Division betrug am 11. April 28 Offiziere, 1142 Mann, 33 Maschinengewehre, 9 veraltete Panzer. Die Zahl der toten Australier, welche das Schlachtfeld bedeckten übersteigt die Zahl der Gefangenen, während unser Verlust nur etwa ein Reventel davon beträgt.

Nach dem großen Angriff am 11. April ist dem Engländer die weitere Wut hiezu entleert worden, in seiner Wut hat er dagegen sein Artilleriefeuer noch mehr gesteigert. Eines hatte sich aus dem bisherigen englischen Wüten ergeben: daß der Abschnitt der Siegestellung zwischen Bullecourt und Quenast zur Hauptkampffront zu rechnen war. Drei Wochen drückte der Feind zu seiner Sammlung. Beim Grauen des 3. Mai fällt ein Granatengewitter auf die Stellung der unentwegten Division. Nur 10 Minuten hat es gedauert. Wie Meerwellen der Sturm, brechen die Engländer vor, zugleich wieder mit 8 Kampfwagen, „Tanks“ wie sie heißen; fünf davon liegen bald hilflos vor unserer Stellung, der Rest verschwindet rückwärts; nicht einmal Schreien haben sie den Angelen mehr eingefügt. Aber das englische Fehlschick ist wie der Sand am Meere! In und bei Bullecourt eingeschlagen gerieten die englischen Wellen an unseren bewährten Wellenbrechern. Hinans mit ihm,“ hieß es. Vier Offiziere, 150 Mann blieben in den Händen der Grenadiere. Weiter links, südlich von Rincourt, wo das Gelände weniger übersichtlich ist, genügen die Kräfte des Verteidigers gegen die fort und fort andrängenden Feinde nicht. Nach 18 stündigem erbittertem Nahkampf, muß der Weg diesen überlassen werden. Gegen alle weiteren Angriffe hielten sich unsere Württemberger. Am die vierte Mittagsstunde des 1. Mai setzt ein neuer Angriff gegen Front und Flanke des viel umkämpften Bullecourt ohne Erfolg ein. Südlich des Dorfes hatte sich in den durch die Artillerie verwüsten Trichtern und Ruinen ein starkes „Engländernekt“ schlichtet. Dieses mußte geräubert werden, sollte Bullecourt gegen Umfassung geschützt bleiben. Dreieinhalb preussische Bataillone waren zum Hinanzsetzen, da alle unsere Reserveen eingesetzt waren. Um 10 1/2 Uhr am Abend des 4. Mai beim Mondlicht glang gegen Front und Flanke des Reiches los, ohne zum vollen Erfolg gegenüber der ungeheuren Anzahl der feindlichen Maschinengewehre zu kommen. Doch gab die Division keine Ruhe. Im frühen Morgen des 6. sollte das feindliche Nest planmäßig aufgerollt werden. Ein Erfolg war den Sturmtruppen trotz heldenmütigen Draufgehens verweigert, der Feind hatte sich in einer Zone von 200 bis 300 Meter Tiefe in Grabensflüssen, Trichtern, Stollen und Hohlwegen festgesetzt. Am 7. morgens einmarte starke feindliche Angriffe auf Bullecourt von Süden und von der Flanke vom „Engländernekt“ her; während die Front gehalten wird, bringt der Druck von der Seite her den Gegner „in den Besitz“ des „Südostflandes“, wie es im Tagesbericht vom 8. Mai erwähnt ist. Wenige Stunden darauf wurde die Division abgeteilt, mit dem Bewußtsein, daß jeder Führer und jeder Mann bis zum Letzten seine Schuldigkeit getan hatte. Vier volle Wochen hatte die Division Bullecourt gehalten; an diesem besonders bewährten Eckpfeiler der Westfront war die Brandung dreier Wochen in 10 Stunden so geschäftet, wie damals im Herbst 1914. Die Division hat außerdem ebenso furchtlos und treuen Division an den nördlichen Eckpfeiler der Sommefront — Thiepval — entlang gewiebert: 32 Offiziere, 1400 Mann in ihrer Hand; erbeutet 30 Maschinengewehre, erledigt 12 Panzerwagen!

Die Ereignisse im Westen.

40. Luftangriff auf England.

Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) Eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader unter Führung des Korvettenkapitäns Straßer hat in der Nacht vom 23. zum 24. Mai die befestigten Plätze Südinglands London, Chereves, Norwich und Norwich mit Erfolg angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der vervollkommenen feindlichen Abwehrmaßnahmen ohne Verluste und ohne Beschädigung zurückgekehrt. Der Oberstleutnant Admiralstab der Marine (Es ist dies der 4. Luftangriff auf England. I. Teil.)

Der französische Tagesbericht.

W. B. Paris, 25. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: Auf der Hochfläche von Bauceler wurde gestern abend um 8.30 Uhr ein deutscher Angriff, der auf heftiges Feuer folgte, zum Stehen gebracht und in seine Ausgrabungen zurückgeworfen, nachdem die Angreifer ernsthafte Ver-

nur einigen hatten. Die Belagerten, die wir während der Operationen am 22. Mai in dieser Gegend gemacht haben, gehörten 6 verschiedenen Regimentern von 4 verschiedenen Divisionen an. Vom 1. Mai bis heute sind zwischen Salsans und Auberive 800 unverwundete deutsche Gefangene gemacht worden. In der Champagne ziemlich lebhafter Geschützkampf. Im Vergleiche von Moronvillers Patrouillenzusammenstoß. Geschützfeuer mit Unterbrechungen von der übrigen Front.

Abends: Blasen lebhafter Artilleriekampf in der Gegend der Mühle von Chevreux. — In der Nacht vom 23. zum 24. Mai wurden unsere Bombardierungsluftzeuge 2200 Kilogramm Geschosse auf die Höhen in der Gegend von Reffel, wo Weinde verurlocht wurden.

Der englische Tagesbericht.

W.A. London, 25. Mai. Englischer Bericht von gestern nachmittag: Nachts brachen wir infolge von Patrouillenzusammenstoß in die Nähe von Reffel einige Gefangene ein.

Abends: Ein Artilleriekampf in der Nähe von Armentières wurde mit Verlusten abgeschlossen. Gestern wurden 11 deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Drei englische Flugzeuge werden vermisst.

Luftpost.

Bern, 25. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus Algier: Das dortige Generalgouvernement beschäftigt sich mit einem Plan zur Errichtung eines Postluftdienstes zwischen Paris und Timbuctu (am Südrand der Sahara).

Der Krieg zur See.

London, 25. Mai. Die englische Admiralität teilt jetzt endlich mit, daß der Truppentransportdampfer Transylvania am 4. Mai im Mittelmeer versenkt worden sei. 29 Offiziere, 373 Mannschaften, der Kapitän, ein Schiffsarzt und 9 Mann der Besatzung sind ungelungen.

Rotterdam, 25. Mai. Nach zuverlässiger Meldung ist Le Havre als minenversucht erklärt und deshalb gesperrt worden.

Der Krieg mit Italien.

W.A. Wien, 25. Mai. Antich wird verlautbart vom 25. Mai: Italienischer Kriegsschauplatz: Der gewaltige Ansturm der Italiener gegen die Jonzofront führte auch gestern wieder zu einem außerordentlich erbitterten Ringen. In heftiger Abwehr hielten unsere Truppen stand. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Der Nordflügel der italienischen Angriffsarmee wurde abermals gegen die Höhen von Bobice und Monte Santo vorgetrieben. Besonders wilde der hartnäckige Kampf um die Höhe 652 südlich von Bobice, die von den Italienern in den Abendstunden überannt, in der Nacht aber in Stundenlang andauernden Kämpfen durch unsere Tapferen zurückerobert wurde. Hier und auf dem Monte Santo lag der weiche Feind Hunderte von Leichen liegen. Die Karstschicht wurde wieder zum Schauplatz eines großangelegten Durchbruchversuchs. Schonungslos warfen die Italiener ihre Massen gegen unsere Besatzungen. Nachts ließ auch durch die vorangehende Beschichtung gelitten haben, unerhört und selbsttätig empfing dahinter der Verteidiger den Feind. Den ganzen Tag über und vielfach auch während der Nacht wurde am dem Post Fido, bei Colanese, a und südlich bis zum Meere hinab um unsere Stellungen gerungen. Alle Anstrengungen des Feindes blieben vergeblich; nirgends drang er durch. Infanterie und Artillerie teilten sich in den Erfolg des Tages. — Am 23. Mai wurden 120 italienische Offiziere und 460 Mann als Gefangene eingebracht. Ihre Zahl ist gestern beträchtlich gestiegen.

Neues vom Tage.

Kriegshilfskasse.

Wannschweig, 25. Mai. Die Vorlage der Regierung über die Errichtung einer staatlichen Kriegshilfskasse mit 1 Million Mark ist vom Landtag einstimmig angenommen worden. Die Kasse wird zunächst Kriegsteilnehmern und deren Angehörigen, bei denen andere Hilfsquellen verfehlen, die für das Fortkommen nötigen Darlehen gewähren.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 25. Mai. Der sozialdemokratische Parteitag soll am 12. August beginnen. Der Ort ist noch nicht bestimmt.

Die Zensur des Reichsrats.

Wien, 25. Mai. Nach dem von der Reichsratskonferenz veröffentlichten Bericht über die gestrige Sitzung des Seniorenkongress wurde das Ergebnis der Erörterung in der Zensurfrage schließlich vom Präsidenten Solveter dahin zusammengefaßt, daß im Hause selbst volle Redefreiheit herrschen und die Zensur dem Präsidenten zukommen solle. Was die Veröffentlichung anbelangt, so müsse das Haus sich das Recht wahren, die Zensur selbst durch das Präsidium zu üben.

Sofia, 25. Mai. (Bulg. Tel. Ag.) Der Nationalfeiertag der Nationalheiligen Cyril und Methodius wurde in diesem Jahre mit umso großem Gepränge begangen, weil man sich allgemein der Verwirklichung der nationalen Einheit bewußt ist, für die die bulgarische Nation seit vielen Jahren mit großer Fähigkeit und Aufopferung kämpft.

Spanien und Deutschland.

Bern, 25. Mai. Journal veröffentlicht nach ebende Nachrichten der Madrid Zeitung Correo Espanol: Lassen wir uns nicht durch gewisse Umtriebe, die in angeblichen Berichten ihren Grund haben, täuschen.

Ungehehrlichkeit ist kein Verbrechen. Deutschland steht uns, ist uns erkenntlich und verfolgt hierin eine Richtlinie, die derjenigen seiner Feinde durchaus entgegenge setzt ist. Dies erklärt die Bewunderung und Zuneigung, die die spanische Marine und das spanische Meer für Deutschland haben.

Ministerwechsel in China.

Peking, 25. Mai. (Agence Havas.) Der Präsident hat den Premierminister Tuanshijui abberufen und Wunfang mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut.

Die Umwälzung in Rußland.

Bern, 25. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: An dem Kongress der Offiziersdelegierten nahmen über 600 Vertreter, sowie alle aktiveren Militärmissionen teil. Der amerikanische Gesandte gab die Erklärung ab, Amerika wünste einen baldigen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen.

Kopenhagen, 25. Mai. Nach der „Berlingske Tidende“ ist im letzten Ministerrat in Petersburg die Frage der Vertretung aller Nationalitäten in Rußland in der kommenden bevorstehenden Nationalversammlung erörtert worden. Da es jedoch in Rußland nicht weniger als 250 verschiedene Nationalitäten gibt, so ist die Frage sehr schwierig. Wahrscheinlich erfolgt die Lösung in dem Sinne, daß gewisse Vertreter von Nationalitäten eine beratende Stimme in der Nationalversammlung erhalten. Bei einer Tagung von Vertretern der Soldaten aus der Ukraine wurde ein Beschlus Antrag angenommen, der eine selbständige Regierung für die Ukraine und die Ernennung eines besonderen ukrainischen Ministers verlangt.

Der amerikanische Krieg.

Bern, 25. Mai. Eine Sondermeldung des „Journal“ aus Newport besagt: Der Senat hat das Gesetz über Schiffsversicherungen gegen Kriegsgefahren angenommen. Er bewilligte einen Verleihenungskredit von 50 Millionen Dollars für in der Kriegzone fahrende Schiffe.

Brasilien verteidigt sich.

Rio de Janeiro, 25. Mai. (Agence Havas.) Nach Blättermeldungen soll der Minister des Auswärtigen Nilo Peanha im Ministerrat erklärt haben, die Torpedierung der Tutijua werde die äußere politische Lage Brasiliens nicht wesentlich verändern. Gegenüber Deutschland sei die Lage ja schon durch die Torpedierung der Barana gegeben. Der Minister fügte hinzu: Brasilien braucht Deutschland den Krieg nicht zu erklären. Es muß sich darauf beschränken, den Kriegszustand anzunehmen, den die Umstände ihm tatsächlich auferlegen. Auf Fragen von Zeitungsvertretern über die Möglichkeit, daß Brasilien Deutschland den Krieg erkläre, antwortete der Minister: Brasilien erklärt niemand den Krieg; Brasilien verteidigt sich.

Amtliches.

Biehmarkt-Verbot.

Der am Pfingstmontag, den 28. Mai in Klosterreichenbach fällige Viehmarkt wird hiemit aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Mai 1917.

* Die württ. Verkaufliste Nr. 569 enthält u. a. folgende Namen: Adam Säuerle, Zwergenbergl, l. verw. Gehr. Gottlieb Beck, Wildbad, in Geisgl. Gehr. Andreas Blatz, Beuten, l. verwundet. Eugen Bott, Calmbach, in Geisgl. Bzwachtm. Gustav Dittus, Galw, schw. verw. Gehr. Joh. Dürr, Münderbach, gef. David Dutt, Efferingen, in Geisgl. Gehr. Gottlob Gschwinn, Gröthal, gef. Alfz. Friedr. Elter, Sulz, gef. Ernst Finkdörner, Klosterreichenbach, vermisst. Friedrich Frey, Unterwaldbach, l. verw. Georg Frey, Rühlalden, gef. Johannes Gauß, Beuten, in Geisgl. Gehr. Karl Harich, Teinach, l. verw. Gehr. Christian Heintz, Münderbach, in Geisgl. Otto Miguß, Freudenstadt, verm. Christian Kirchherr, Oberollbach, in Geisgl. Jakob Klein, Egenhausen, l. verw. Alfz. Gottlieb Knorr, Jelshausen, in Geisgl. Gehr. Friedrich Köhler, Münderbach, in Geisgl. Lu. v. H. Hans Köhler, Freudenstadt, verm. in Geisgl. Karl Mumbinger, Wildbad, schw. verw. Adam Rath, Egenhausen, l. verw. Alfz. Jakob Rath, Walzgrafenweiler, in Geisgl. August Rausler, Rogold, gef. Bzfeldw. Immanuel Rehmman, Rühlalden, schw. verw. Johannes Schabbe, Etmannsdorfer, verm. Gottfried Schleich, Heberberg, gef. Johannes Schleich, Egenbach, verm. Gehr. Christian Schmid, Wildbad, inf. Verm. gef. Jakob Seeger, Beuten, schw. verw. Friedrich Ungersicht, Hofelden, l. verw. Gehr. Gottlieb Volle, Hornberg, in Geisgl. Ernst Volz, Egenhausen, verm. Alfz. Martin Wabelsch, Simmersfeld, l. verw. Gehr. Gottlieb Walz, Ebershardt, l. verw. Alfz. Gottlieb Walz, Oberschwandorf, l. verw.

* Die bayr. Verkaufliste verzeichnet u. a. Karl Miguß, Dornstetten, dieh. verm., in Geisgl.

* Der Pfingsttag zu Gunsten der Soldatenheime hinter der Front und der Bezirksfürsorge ergab im Bezirk Rogold die Summe von 3735 M. 50 S.

— Besteuerung der Unverheirateten. Die „Rölnische Volkszeitung“ erklärt, daß im preussischen Finanzministerium zurzeit Erwägungen gepflogen werden, welche die Einführung einer Besteuerung der Ledigen für die Zeit nach dem Kriege zum Zweck haben. Die Steuer

wird die Form eines Anlagens zur Einkommensteuer erhalten. Die als Besteuerung der Ledigen geplante Reform wird sich auch auf die Unverheirateten weiblichen Geschlechts ausdehnen.

— Keine Seife ohne Karte. Von zuständiger Stelle erfahren wir: Trotzdem die Nationalisierung der Seife auf Seifenfabriken seit länger als Jahresfrist durchgeführt ist, zeigt es sich, daß im Handel noch vielfach unter Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen Seife ohne Karte abgegeben wird. Es wird daher in Rücksicht von den zuständigen Stellen dahin Anweisung erlassen werden, daß der einzelne Händler vom Fabrikanten Seife und Seifenpulver nur gegen Einlieferung einer entsprechenden Zahl von Seifenabschnitten erhält. Durch strenge Kontrolle der Fabrikanten wird wiederum erreicht werden, daß von diesen tatsächlich auch nur gegen Einlieferung von Sammelbezugscheinen Seife abgegeben wird.

— Anzeigung württ. Offiziere. Wie bekannt, sind von dem Kaiser vor kurzem die württ. Generalleutnant v. Moser und v. Hofader mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet worden. Diese außerordentlich hohe Würdigung ist nun auch dem Generalmajor v. Naue zuteil geworden; eine Anerkennung der glänzenden Tapferkeit und der Erfolge unserer Divisionen in der Abwehrschlacht bei Arras. Da jedoch der württ. Oberstleutnant Reinhardt (Walter), Chef des Generalstabs eines Armee-Oberkommandos, mit diesem Orden ausgezeichnet worden ist, so ist die Zahl der württ. Ritter dieses höchsten militärischen Ordens auf neun gestiegen; gewiß ein Zeichen tüchtiger Führung, rühmlichsten Heldentums unserer furchtlos treuen Kampftruppen, zu deren Ehre ja auch ihr König den Orden Pour le merite trägt.

— Jede Woche eine Buttermarkte. Die Landesversorgungsstelle teilt mit: Ab 1. Juni d. J. werden nicht mehr wie bisher für jeden Monat drei Buttermarkte ausgegeben werden, sondern es wird auf jede Woche eine Marke entfallen, jedoch in Zukunft den Verbrauch eines Monats 4-5 Buttermarken angehört sein werden. Die Buttermarken werden dieselbe Gültigkeitsdauer haben, wie die entsprechenden Rindfleischmarken. Infolge der Verfürgung der Reichsregierung, wofür die Marken Bezugsamortisation zu wahren, von 10 auf 7 Tage, muß selbstverständlich der Wert der einzelnen Buttermarkte herabgesetzt werden. Dieser Wert wird von den einzelnen Kommunalverwaltungen festgesetzt. Unter Berücksichtigung hat die Landesversorgungsstelle bestimmt, daß bei dieser Festsetzung der Betrag von 62½ Gr. nicht überschritten werden darf.

— Erfassung der Frühernte. Es ist nicht damit zu rechnen, daß wir mit erheblichen Reserven in das neue Erntejahr eintreten. Deshalb muß Vorkehrung für die alsbaldige Aufbarmachung der neuen Ernte für die Ernährung getroffen, namentlich die sofortige Erfassung der Frühernte vorbereitet werden. Dabei handelt es sich um die Abgrenzung der Bezirke mit früher und mittelfrüher Ernte, um die Erhebung der in diesen Bezirken vorhandenen Dreschmaschinen und ihre rechtzeitige Instandsetzung, nötigenfalls auch um ihre Vermehrung durch Herbeischaffung von Dreschmaschinen aus späterernten Gebieten usw. Die Vorbereitung, Anordnung und Durchführung aller dieser Maßnahmen erfordert die verdienstvolle und eifrige Mitwirkung der Landwirte selbst, der Gemeindebehörden, der Oberämter und der Kriegswirtschaftsstellen. An zentraler Stelle sind an den Maßnahmen verschiedene Landesbehörden beteiligt, nämlich das Kriegswirtschaftsamt, die Zentralkasse für die Landwirtschaft und die Landesgetreidekasse. Um die Einheit des Vorgehens zu sichern, ist für Württemberg in Angliederung an die Landesgetreidekasse ein Kommissar für die Erfassung der Frühernte bestellt worden, der in enger Fühlung mit den anderen Landesstellen arbeitet. Zum Kommissar wurde Regierungsrat Schlaich bei der Regierung des Jagstkreises ernannt. Sein Büro befindet sich in Stuttgart, Silberburgstraße 174 B.

— Alpirsbach, 25. Mai. Der Gasthof zum Bahnhof, dessen Besitzer Anton Schlegel auf dem Felde der Ehre gefallen ist, wurde von der Witwe an Hotelier Christian Schwenk in Stuttgart, um den Preis von 48 000 Mark verkauft. Die Uebernahme erfolgte am 1. Juli 1917.

(-) Stuttgart, 25. Mai. (Vom Dole.) Der König hat sich gestern nach Carlruhe in Schlesien begeben.

(-) Stuttgart, 25. Mai. (Aus den Parteien.) Nach einer Mitteilung des vom Abg. Westmeyer herausgegebenen „Sozialdemokrat“ ist der sozialdemokratische Landtagsabg. für Heilbronn-Land, A. Hornung, aus der Mehrheitspartei ausgeschieden, um sich der Gruppe der „Unabhängigen“ anzuschließen.

(-) Urach, 25. Mai. (Großfeuer.) Gestern mittag 1/2 Uhr entstand in dem Anwesen des Franz Buch in Hälben Feuer, das so rasch um sich griff, daß in einer Stunde das Gebäude des Andreas Hiller, des Wagners Dünkel und der Witwe Buch ein Raub der Flammen wurden. Sämtliche vier Wohnhäuser brannten vollständig nieder. Es konnte nur wenig gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

(-) Ulm, 25. Mai. (Gefüllte Brotmarken.) In Ulm sind gefüllte Brotmarken vom Monat April vorausgab worden. Diese Marken sind aus dünnem, nur auf einer Seite maitrot gefärbtem Papier hergestellt und lauten auf 75 Gramm Weizenmehlsauszugmehl. Die Staatsanwaltschaft jagdet nach Hersteller und Verbreiter der Marken.

(-) Von der Donau, 25. Mai. (Gemeinschaftlicher Tod.) In Donauwörth sind an der Abrennung die Leichen des Fischers Dörpfer und Frau gefunden worden, die am 7. Mai bei Anschlag ihres Berufes ertrunken sind.

Sonntagsgedanken.

Pfingstwort.

O du Geist der ewigen Liebe,
Geist der Gottesritterhaft,
wollest pfingstlich uns durchglücken
mit den Strömen deiner Kraft,
daß die deutschen Wägen strahlen
stets gefeget, heiliger Geist,
und du dann dem Friedensvolke
seiner Seele Sonne seist!

Reinhold Braun.

Auch ein Pfingstwort.

D. E. K. „Wir brauchen einen neuen Geist“. So sagt Anton Friedrich in seinem prächtigen, sehr empfehlenswerten Hinderburgbuch „Wir“ (Stuttgart, Franck, M. 1). Ein neuer Geist allein wird uns unseren Verfall erfüllen lassen: Begrenzt zu bleiben nach außen und unbegrenzt im Inneren. Dazu müssen wir aber als Reich bleiben, was wir sind. Friedensbereit gegenüber ehelichen Nachbarn, hartnäckig gegen hinterlistige Einkreiser. Es hat Völker gegeben und gibt es jetzt noch, die sind zerprengt aus ihrem Heimatland über die ganze Erde hingestreut. Sie wirken überall an den Verfall. Wir sind verurteilt, vielleicht auch berufen und auserwählt, von innen her zu wirken. Unsere Rettung geht dem Wirken aus dem Mittelpunkt heraus. Die andern sind Streifer, wir Sprenger. Im neunzehnten Jahrhundert ging das alles noch auch mit der romantischen Lode über der Stirn. Der Umfang unserer Aufgabe war noch nicht so ins Ungeheure gewachsen. Der Deutsche konnte sich immer noch erlauben, so nebenher auch interessant zu sein. In Berlin haben wir einige sehr kluge und gewandte Leute befristet, das Hinderburg ein Genie sei, weil er keine Spur von etwas Interessantem an sich habe“. Gott sei Dank! Dahin hat mich ein alter, gelehrter Kopf, der seinen Kant und seinen Goethe und seinen Schopenhauer kennt, gefragt, ob ich den Feldmarschall für ein Genie hielt. Da habe ich ohne Besinnen mit „Ja“ geantwortet. Denn Genie ist reine Sachlichkeit. Als Volk fehlt uns das aber noch. Der demütige Stolz, mitten im Wahn und Dandelei Europa das gesunde Herz zu erhalten, der erfüllt uns noch nicht ganz. Wir schauen uns alle noch viel zu viel nach außen und anderem um. Das ist Kraftverschwendung. Keine Volkstärke der Gewalt des deutschen Volkes darf verloren gehen durch mangelnde Sachlichkeit und romantische Vorstellungen des einzelnen. Das Gefühl, verkannt zu sein, ist kein Beweis dafür, daß man kein Genie ist... Deutschland wartet auf den neuen deutschen Menschen. Das ist der gültigste Starke. Er geht nicht in einem Ortel des Gefühls im ganzen auf. Aber er fühlt sich als ein geborenes Glied einer immer bedrohten teuren, geliebten Gemeinschaft: des Vaterlands. Anleibern, anbrütern, anwidern sind ihm nicht nur Reize. Seine Herzenswärme ist nicht gefühllos und seine Kraft mault nicht. Er ist ein Mensch des Volkes, weiß aber, daß eine Eiche mit dem Stamm allein nicht leben kann. Er tut nichts, als das Seine. Es ist ihm ein heimliches Fest, in Dingen, die nicht das Seine sind, von Orientierten auf allen Gebieten gelegentlich für dumme gehalten zu werden. Sein Wahlspruch lautet: „Von innen heraus aufwärts und vorwärts!“

Aus dem Gerichtssaal.

„Lüdingen, 25. Mai. Das Urteil im Giftprozeß (Lüdingen). Der Kameralsoldat Rittmann von Neuenburg wurde wegen Giftmordes an seiner Frau zum Tode verurteilt, unter dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Gleichzeitig wurde er von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen.“

Stuttgarter Richtpreise

vom 20. Mai bis 1. Juni.

Gemüse:		im Großhandel: im	
Zwiebeln	1 Pfund 16,5	1 Pfund	21
Kopfsalat	1 Stück 4-15	1 Stück	6-18
Spinat	1 Pfund 14-22	1 Pfund	18-26
Schnittlauch	1 Pfund 16	1 Pfund	20
Rote Möntretische	1 Pfund 4-8	1 Pfund	6-10
Weißer	1 Pfund 9-20	1 Pfund	12-24
Nettsch	1 Stück 8-22	1 Stück	10-25
Sellerie	1 Stück 8-30	1 Stück	10-35
Schwarzwurzel	1 Pfund 70-80	1 Pfund	80-90
Rhabarber	1 Pfund 12-18	1 Pfund	15-22
	1 Pfund 7-10	1 Pfund	8-12

Vermischtes.

Siedelung der Krieger. Die Landesversicherungsanstalt Siedelung-Hofheim will einen Teil ihres Vermögens für die Siedelung von solchen Kriegsbeschädigten, die vor ihrer Decedenzleistung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung versicherungspflichtig oder versicherungsberechtig und tatsächlich versichert gewesen sind, und deren Wunsch es ist, sich anzusiedeln, zur Verfügung stellen. Die Versicherungsanstalt stellte den Verwaltungen derjenigen Kreise, in denen solche Kriegsbeschädigten wohnen, oder sich niederlassen beabsichtigen, auf Wunsch Darlehen zur Verfügung. Zunächst sind Summen von je 30 000 Mk. bis 50 000 Mk. (Höchstbetrag) vorgesehen, die mit 3 1/2 p. S. verzinst und mit 1 1/2 p. S. getilgt werden sollen. Die durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen sollen dem Tilgungsbetrage hinzugerechnet werden, so daß die bare Leistung des Schuldners bis zum Abtrag des ganzen Kapitals jährlich derselbe bleibt. Vorausgesetzt wird, daß sie sich ein Vor- oder Rückkaufrecht zur Verhängung möglicher Vermehrung des Grundstücks ausbedingen.

Der hiesige Landtag hat 2 Millionen Mark für die Landesversicherungsanstalt zur Siedelung von Kriegeren und zur Förderung des Kleinwohnungsbaus bewilligt.

Kriegsjorgen der Selbstmörder. Einen hübschen Scherz erzählt das „Prager Tagblatt“ seinen Lesern: Ein Lebensüberdrüssiger verhaftet sich in einer Apotheke Zyanfalk, um sich den Tod zu geben. Vergeblich wartet er die Wirkung bis zum nächsten Tage ab. Dann läßt er die Reste des Giftstoffes prüfen: Es war Kriegs-Zyanfalk-Griech Da kauft er sich einen Strick und hängt sich am Fensterkreuz auf. Der Strick reißt; er war aus Papier. Das zweimalige Mißlingen des Selbstmordes betrachtete er als einen Wink des Schicksals. Neue Lebenslust erfährt ihn. Er geht in ein Restaurant und läßt sich ein Gulasch geben. Zwei Stunden danach war er tot.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 25. Mai, abends. (Antlich.) An der Frontfront, längs der Risse und in der westlichen Champagne Feuerkampf wechselnder Stärke.

Im Osten nichts Wesentliches.

WTB. Wien, 25. Mai. Aus dem Kriegspressquartier wird am 25. Mai, abends, mitgeteilt: Am Jönjo

wird weitergelämpft. Schlacht heizt sich zur Stunde bis zur größten Heftigkeit.

WTB. Berlin, 26. Mai. Wie der Vorwärts mitteilt, hat die italienische Regierung den Sozialisten die Pässe verweigert.

WTB. Berlin, 26. Mai. Wie ein Gewährsmann der Bolschewistischen Zeitung aus Petersburg erzählt, sind bis zum 15. Mai den einzelnen russischen Ministern und Ministern begünstigt und durch Kongreßbeschlüsse erhaltene Forderungen auf die Errichtung von nicht weniger als 18 selbstständigen Sonderrepubliken im europäischen und asiatischen Ausland zugegangen.

WTB. Berlin, 26. Mai. Mit Vorbehalt verzeichnen verschiedene Morgenblätter ein Gerücht aus den Verhandlungen der französischen Kammer, wonach für die nächsten Tage ein sensationelles Ereignis erwartet wird: Angeblich wird aus Rußland ein bedeutendes Dokument kommen, das auf die innere Politik der französischen Republik zurückwirken werde.

WTB. Brüssel, 25. Mai. Der Gouverneur erläßt folgende Verordnung: Unter Aufhebung des Befehls vom 20. Nov. 1916 wird in Gemäßheit des Artikels 49 des Saager Abkommens betreffend die Verordnung der Befehle und Gebräuche des Landkrieges hierdurch der belgischen Bevölkerung bis auf weiteres als zu den Kosten der Bevölkerung der Verwaltung des besetzten Gebietes eine Kriegskontribution, von monatlich 60 Millionen Francs auferlegt. Die Beschaffung der Beträge hat durch die 9 Provinzen Belgiens im Wege der Anleihe zu geschehen.

WTB. Berlin, 26. Mai. (Antlich.) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee: 19 200 Bruttoregistertonnen. Unter den vertriehen Schiffen befindet sich u. a. ein Dampfer mit Kohlenladung von England, ein Segler mit Eisenladung und ein Segler mit Kakaobutter nach Frankreich. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck hat eine neue Verstärkung erhalten. Für Sonntag und Montag ist in der Hauptsache trockenes und warmes, nur mit vereinzelten Gewittern verbundenen Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.
Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat

Juni

werden bei allen Postanstalten und Postboten, sowie Austrägern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Notes Kreuz Altensteig.

Welche Frau oder Fräulein wäre bereit, in diesem Sommer die Arbeit des Eindünnens in der Obstverwertungsfläche zu übernehmen?

Baldige Mitteilung erbittet

D.-A.-Baumstr. Köbele.

Hochdorf.

Fichten-Gerb-Rinden-Verkauf.

Am Freitag, den 1. Juni ds. Js., vorm. 10 Uhr verkauft die hies. Gemeinde auf dem Rathaus die Rinde von ca. 200 Fm. Fichtenstammholz.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 25. Mai 1917.

Gemeinderat.

Fichten-Gerbbrinden-Verkauf.

Die Gemeinde Garrweiler verkauft am Pfingstmontag, den 28. Mai abends 6 Uhr auf hiesigem Rathaus die von ca. 150 Fm. Fichtenstammholz anfallende Gerbrinden.

Garrweiler, den 24. Mai 1917.

Gemeinderat.

Altensteig.

Eine schöne freundliche

Wohnung

mit 4-5 geräumigen Zimmern nebst sämtlichem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten

Fr. Scheg z. Löwen.

Oberweiler.

Eine kleinere, sehr gute



Nutz-Ruh

Allgäuer, gut gewöhnt, samt Raub feigt dem Verkauf aus

Joh. Gg. Blaisch, Zimmerm.

Eine schöne 39 Wochen trächlige

Kalbin

bringt zum Verkauf

Friedrich Waibelich

Schreiner, Simmersfeld

Verneck.

Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlotet werden möchte, kauft jedergelt zu Fischlutter

Freih. Wilh. v. Kullingen'sche Forellenzucht

Fernsprecher Nr. 3.

Vertrauet der Natur!



Kostenlos (und portofrei) sendet Pfarrer Jos. Schmidt sein Büchlein an jedermann, das Aufklärung und Rat gibt über die Verwendung von Naturmitteln bei:

- Bettlässeln, Durchfall
- Magenbeschwerden, Rheumatismus
- Ischias, Verdauungsbeschwerden
- Magenkrämpfe, Hämorrhoiden
- Verdorbenem Blut, Magenleiden
- Blutarmut, Nervenleiden
- Gliederzittern, Nierenleiden
- Sicht, Brustkrämpfe
- Zuckerkrankheit, Lungenleiden
- Mundgeruch, Darmträgheit
- Wassersucht, Fettleibigkeit
- Furunkel, Asthma
- Darmverhaltung, Zuckerkrankheit
- Bleichsucht, Mittelmeer
- Uebtrichendem Atem, Verstopfung
- Wasserbeschwerden, Säuerung nach Krankheit

Zeugnis.

Mein Bruder hatte ein halbes Jahr Leiden und trotz aller ärztlichen Behandlung blieb der Zustand, kein Mittel wirkte, beabsichtigte Berufswesener und Kerye waren ratlos. Er ist jetzt sehr davon befreit zu sein und wird er und ich dieses Mittel überall empfehlen.

Strödel, Parret.

Das Büchlein ist ein brauchbarer Ratgeber in der Familie. Schreiben Sie an Pfarrer Jos. Schmidt's Naturmittelvertrieb Georg Waller Nürnberg, 232 Fiegelestraße 54, Ihre genaue und deutliche Adresse.

Zeugnis.

Belgien, Oktober 1916. Die mir von Herrn Parret Schmidt übersandten Nogatropfen haben sich sehr gut bewährt. Ich verordne dieselben in einigen Fällen, wo Leute an starkem Durchbruchfall mit Fieber litten. Die Wirkung war großartig, so daß ich diese Tropfen in ähnlichen Fällen nur bestens empfehlen kann. Dr. Carl Holme

Alfonsparz d. A. J. B. im Felde.

Inserate haben besten Erfolg.

Altensteig

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle ich:



Senfen

Friedrichstaler & Neuenbürger Fabrikate

Werksteine

echte Mailänder, Silicar und andere Sorten
Senfenwürbe, Senfenringe und
Kümpfe, Streusensen & Sichel
Ia. gußstahl Dangelgeschirre

Heu- und Dünggabeln

Schüttel- u. Streugabeln
Gabelstiele

Handschlepprechen

Heurechen, Seilrollen und Heuzangen
sowie alle sonstigen Landwirtschaftsgeräte
in großer Auswahl

Paul Beck.

Statt Karten.

**Maria Lutz
Gottlob Wurster**
Verlobte

Altensteig.

Friedrichshafen
Agenbach

— Pfingsten 1917. —

Statt besonderer Anzeige.

Ihre heute erfolgte

Vermählung

zeigen an

**Joel Walz
Anna Walz geb. Bühler.**

Altensteig, 26. Mai 1917.

Altensteig.

Waldsägen

in verschiedenen Größen

Schütterfägen u. Baumsägen
Sägefeilen

Holzhaue-Äxte

Hausbeile u. Reishippen

empfehl

Paul Beck.

Altensteig.

Feinst holländische Kaffee - Mischungen

(bester Ersatz für Bohnen-Kaffee)

1 Pfund à Mk. 2.—, 2.50, 3.—

Deutscher Familien - Tee

in Pakets 30 Gramm 20 Pfennig

Böhringer's Tabletten - Tee

billiges Volksgetränk

in Pakets zu 30 Tabletten 50 Pfennig

Jede Tablette entspricht einer Tasse und gibt
einen kräftigen Ausguss als Ersatz von schwarzem Tee.

Zu haben bei

Chr. Burghard jr.

Hilde Maurer

Heinr. Bässler

— Verlobte —

Galldorf.

Kornwestheim

Altensteig.

Pfingsten 1917.

Kirchliche Nachrichten.

Pfingstfest, 27. Mai. Co. Gottesdienst, Abendmahl u. Beicht 7/10 Uhr vorm. in der Kirche. Opfer f. d. Pfingstkollekte. Lieder: 232, 239. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst im Jugendheim. Missionstunde. Rein Jungfrauenverein.

Pfingstmontag 28. Mai. Gottesdienst um 10 Uhr im Jugendheim.

Gemeinschafts-Jugendheim. Sonntag abend 8 Uhr Beclammlung.

Ziehung 4. Juni 1917

Große Altenmünster

Geld-Lotterie

Bar-Geldgewinne mit Mark

40,000

Hauptgewinne Mark

15,000

6,000

Lose zu 1 Mark,

13 Lose 12 Mk. Porto und

Liste 30 Pf. mehr, in allen

Verkaufsstellen und

J. Schweickert, General-

Vertrieb

Stuttgart, Luitp. & Tilsa 121.

Über in der W. Richter'schen Buchhandlung
und bei Friseur Sengsbach.

Verkaufe am Pfingstmon-

tag vorm. 10 Uhr

4 sehr schöne

Bienenvölker

mit neuen Geflügelkästen Seiten-

fütterung und einige leere Kästen

sowie eine ganz neue Honig-

schleuder mit Seitenbetrieb

Joh. Georg Walz

Wipfer, Wart St. Nagold.

Egenhauser.

Eine

Wiese

im Lößelbach mit 26,17 ar, so-

wie einen

Baumgarten

mit 9 ar verpachtet am Samstag

abend 8 Uhr im Döfen

Johs. Rothfuß, Silberarb.

Altensteig.

Alt Eisen

kauft zu dem höchsten Tagespreis
Paul Wallraff, Schmied.

